Dr. Otto Schreyer : 1895 - 1951

Autor(en): **Adrian, H.**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft in Bern**

Band (Jahr): **9 (1952)**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Dr. OTTO SCHREYER

1895 bis 1951

Dr. Otto Schreyer

1895 bis 1951

Am Montag, dem 1. Oktober 1951, erlag Dr. phil. Otto Schreyer, gewesener Vorsteher des Unterseminars Hofwil, einem schweren Herzleiden, das ihn gezwungen hatte, seit einem Jahr sein Amt aufzugeben. Dr. Schreyer wurde am 16. Oktober 1895 in Bern geboren. Nach Abschluß der Schule widmete er sich dem Studium der Naturwissenschaften. Er erwarb das bernische Gymnasiallehrerpatent und doktorierte 1919 in Bern mit einer zoologischen Arbeit: «Die Rotatorien der Umgebung von Bern». Ein Jahr später wurde er Lehrer an der Knabensekundarschule Bern, und seit 1931 wirkte er als Vorsteher des Seminars Hofwil. Der Weg eines Erziehers war ihm somit vorgezeichnet, und da er neben der Schule in enger Zusammenarbeit mit seiner Gattin auch dem Konviktbetrieb vorstand, war es gegeben, daß sein Beispiel, seine ernste Lebensführung, seine Güte eine große Schar junger Zöglinge beeinflußte, die seiner heute in Dankbarkeit gedenken. Es war ihm daran gelegen, ihnen Freude und Ehrfurcht vor der Natur einzupflanzen, und dies konnte er auf keine schönere Weise als durch Schaffung eines in nächster Nähe des Seminars gelegenen Naturreservates, des kleinen Moossees. Wohlbehütet, ist dieses Gebiet seither das bevorzugte Studienobjekt der angehenden Lehrer geblieben. Er förderte auch die Kenntnis des Vogelzuges durch viele Beringungen für die Vogelwarte Sempach.

Wer sich Rechenschaft gibt, wie weit der Verstorbene seinen Aufgabenkreis zog, der versteht, daß sein Leben wenig Platz zu stillen naturwissenschaftlichen Forschungen hatte. Wir müssen die Sicherheit bewundern, mit der er die Ziele auswählte, die seinem Wesen entsprachen, und wie er sich bei allem Reichtum des Schaffens vor Zersplitterung bewahren konnte. Es waren vornehmlich drei Aufgaben, die ihn außerhalb seines eigentlichen Amtes in Anspruch nahmen. Einmal die Volkshochschule, in der er zuerst Kurse gab und deren Leitung er seit 1938 innehatte. Die Gründung der Volkshochschulen in Langenthal, Thun und Interlaken sind seiner Tatkraft zu verdanken. Dann amtete Dr. Schreyer lange Jahre als Präsident der Ortsgruppe Bern des Schweizerischen Kulturfilmbundes. Seine weiten Reisen nach Skandinavien, Schottland, Spanien, Nordafrika, besonders aber nach Indien, wo er unter anderen Gandhi kennenlernte, gaben ihm einen weiten Blick und befähigten ihn zu einem sicheren Urteil über geographische Filme. Seine Vorträge zum Kulturfilm über Indien sind in bester Erinnerung.

Das Werk aber, das seine größte Arbeitskraft und seinen ganzen Idealismus in Anspruch nahm, war sein Wirken für den Berner Tierpark. Kurz nachdem im Jahre 1935 die Schaffung des Tierparks Dählhölzli durch Abstimmung beschlossen worden war, wurde Dr. Schreyer als Nachfolger von Herrn Hermann Marbach zum Präsidenten des Tierparkvereins gewählt. Im Jahr 1936 machte er zusammen mit Architekt Emil Hostettler eine Studienreise nach den großen Tiergärten von Deutschland und Holland. Die

gesammelten Erfahrungen wurden nun beim Aufbau des Berner Tierparks angewandt, wobei Dr. Schreyer nicht nur seine zoologischen Kenntnisse trefflich verwerten konnte, sondern sich auch als energischer Werber für Geldmittel zur Anschaffung von Tieren bewährte. Die Mitglieder des Tierparkvereins, die die Gründung und die ersten Jahre des Tierparks miterlebt haben, wissen von Schwierigkeiten und Enttäuschungen zu berichten, bei denen Dr. Schreyer immer wieder einschreiten und schlichten mußte. Ihm war besonders auch an der erzieherischen Seite des Tierparks gelegen, und wir Berner dürfen wohl heute dankbar bestätigen, daß uns die Kenntnis der einheimischen Tierwelt und die Liebe zu unserem Wild nicht zuletzt durch den Tierpark Dählhölzli vermittelt wurde.

So ist Dr. Otto Schreyer, der seit 1924 unserer Gesellschaft angehört hat, ein Naturforscher gewesen, von dem sich keine lange Publikationsliste wissenschaftlicher Arbeiten anführen läßt. Das Handeln, nicht das Schreiben lag in seiner Art. Sein Leben vertritt den Grundsatz: Sich bilden, um weiter bilden zu können. *H. Adrian*